



Nobelpreis für Physik, 1909



Braun mit seinen Assistenten im Labor

Forschung/Nobelpreis

Ferdinand Braun war vor 100 Jahren einer der wenigen Professoren, die sich mit der wissenschaftlich-technischen Entwicklung einer fremden Entdeckung beschäftigten. Heinrich Hertz war 1886 die Erzeugung elektrischer Wellen gelungen. Eine Anwendung zur Übertragung von Nachrichten erwog er aber nicht. Das tat ein junger Italiener, Guglielmo Marconi. Angeregt durch dessen Erfolge, begann Braun mit der wissenschaftlichen Bearbeitung des Gebiets. Er verbesserte das System der Abstimmung der Frequenz des Senders und Empfängers. Damit entwickelte er die Grundlagen des Richtfunks und der so genannten Ferntelegraphie.



Braunsche Batterie

Arbeiten und Leben in Würzburg

Die Politik Bismarcks und die Berufungspolitik der Universität Würzburg entschieden über Brauns Lebensweg. Deutschland hatte im Krieg 1871 Frankreich besiegt und forderte Straßburg zurück, das Ludwig XIV. von Frankreich 1681 annektiert hatte. Die Französische Akademie wurde nun aufgelöst und eine Deutsche Reichsuniversität gegründet. Der Würzburger Physiker August Kundt nahm den Ruf nach Straßburg an und die Würzburger beriefen Quincke, dem vertraglich das Recht auf einen Assistenten seine Wahl zugestanden war. Dieser Assistent war Ferdinand Braun, der sich in Würzburg mit der Messung der Leitfähigkeit von Salzschnmelzen befasste.



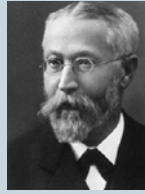
August Kundt

BIOGRAFIE

Karl Ferdinand Braun



Zeitgenössische Darstellung Straßburg



Portrait von Karl Ferdinand Braun

6. Juni 1850 Karl Ferdinand Braun wurde in Fulda geboren
1864 – 1866 Braun verfasste als Jungendlicher verschiedene längere naturwissenschaftliche Aufsätze unter anderem über Wasser und Kristalle
1868 Studium der Physik, Chemie und Mathematik an der Universität Marburg
1869 Wechsel an die Universität Berlin, Assistent bei Gustav Magnus
1872 Promotion mit einer von Quincke betreuten Arbeit über Saltenschwingungen
1872 – 1874 Assistent von Prof. Quincke an der Universität Würzburg
1873 Braun legt in Marburg das Staatsexamen für Gymnasiallehrer ab
1874 – 1876 Gymnasiallehrer am Thomas-Gymnasium in Leipzig
1877 – 1880 Außerordentlicher Professor für Theoretische Physik in Marburg
1880 – 1883 Professor in Straßburg
1883 – 1885 Professor in Karlsruhe
1885 – 1895 Professor in Tübingen
1909 Nobelpreis für Physik zusammen mit dem Italiener Marconi „als Anerkennung ihrer Verdienste um die Entwicklung der drahtlosen Telegrafie“
1895 – 1918 Professor in Straßburg
20. April 1918 Gestorben in den Vereinigten Staaten in Brooklyn, New York

Anekdoten und Zitate

Ferdinand Braun war ein anregender akademischer Lehrer. Einer seiner Hörer erschien zu den Vorlesungen in der Uniform eines Straßburger Regiments. Als er den Professor um das Abtestat bat, eine Bescheinigung, dass die Vorlesung gehört wurde, sagte ihm Braun, er könne bescheinigen, dass er in der Vorlesung gewesen sei. Bei dem Studenten handelte es sich um Max v. Laue, einem weiteren der dreizehn Nobelpreisträger der Universität Würzburg.



Max von Laue



Schwedische Briefmarke mit Marconi und Braun



Wissenschaftsmeile

RÖNTGENRING

Nobelpreisträger in Würzburg

Deutsche Bank

